

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechkunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. December d. J. dem bei der Seebehörde in Triest in Verwendung stehenden Ministerial-Secretär extra statum des Handelsministeriums Natalis Ebner von Ebenthal den Titel und Charakter eines Rathes der Seebehörde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. December d. J. den Ministerial-Vicesecretär Ramill Kuranda zum Ministerial-Secretär im Handelsministerium allergnädigst ernennen und den Ministerial-Vicesecretären dieses Ministeriums Dr. Eduard Urbantschitsch und Dr. Friedrich Szabó den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J. dem Custos der niederösterreichischen Landesbibliothek Dr. Anton Mayer das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 18. December.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf Taaffe eine Reihe von Interpellationen. Die Interpellation des Abg. Prade und Genossen, betreffend die Errichtung zweier Unfallversicherungs-Anstalten in Böhmen, beantwortete Se. Excellenz dahin, dass der Organisationsplan für die zu errichtenden Unfallversicherungs-Anstalten, mit welchem die Abgrenzung der Bezirke und der Sitz dieser Anstalten bestimmt wird, bereits in Gemäßheit des § 49 des Unfallversicherungsgesetzes der Begutachtung des Versicherungsbeirathes unterzogen worden ist. In diesem Plane ist für Böhmen die Errichtung nur einer Unfallversicherungs-Anstalt in Aussicht genommen, wobei insbesondere auch

von der Erwägung ausgegangen wurde, dass, wenn gleich vermöge der Anzahl der versicherungspflichtigen Arbeiter in Böhmen die Errichtung zweier Anstalten zulässig erscheint, die Trennung Böhmens in zwei nach der Sprachengrenze abgetheilte Unfallversicherungs-Anstalten in solcher Weise, dass dadurch die einheitliche einsprachige Verwaltung dieser Anstalten ermöglicht würde, unthunlich ist. (Bravo! Bravo! rechts.) Die Errichtung zweier solcher Anstalten wäre, wie das Ergebnis der Betriebsanmeldungen gezeigt hat, selbst dann nicht durchführbar, wenn lediglich die Sprachenverhältnisse der Betriebsunternehmer und nicht auch jene der Arbeiter in Betracht zu kommen hätten. Die Kosten der Verwaltung würden nicht vermindert, sondern eher erhöht werden. Der Versicherungsbeirath hat nach eingehender Prüfung des ihm zur Begutachtung vorgelegten Organisationsplanes folgende Erklärung zu Protokoll gegeben: Der Versicherungsbeirath spricht die Ansicht aus, dass dieser Plan und die beantragte Abgrenzung der Bezirke der zu errichtenden Anstalten vollkommen zweckentsprechend ist, dass er die Zahl von 50.000 Arbeitern für die mindeste Mitgliederzahl hält, unter welche bei der Abgrenzung der Operationsgebiete überhaupt nicht, oder nur in den Fällen dringendster Nothwendigkeit herabgegangen werden sollte, und spricht den Wunsch aus, dass an dem vorgelegten Plane festgehalten werde. (Bravo! Bravo! rechts.)

Ferner beantwortete der Herr Ministerpräsident die Interpellation des Abg. Kreuzig und Genossen betreffs einer in der „Wiener Zeitung“ erschienenen Notiz über eine Herrenkleiderfirma. Die gerügte, dem redactionellen Theile der „Wiener Zeitung“ angeschlossene Notiz sei an sich keine solche, dass sie aus Rücksichten des Anstandes oder der öffentlichen Sitte in der „Wiener Zeitung“ keine Aufnahme finden dürfte. Der Inhalt derselben ist nur eine allerdings stark aufgeblasene Lobpreisung eines ohnehin genugsam bekannten Etablissements, wie solche mehr oder weniger in den Zeitungs-Annoncen vorzukommen pflegen. Eine Ungehörigkeit kann in keinem Falle in dem Inhalte der Notiz, sondern allenfalls in ihrer Placierung am Schlusse des redactionellen Theiles gesucht werden, weil es den Anschein haben könnte, dass es die Ansicht der Redaction ist, welche hier zum Ausdruck kommt. Allein eine solche Täuschung ist wohl jedem Zeitungsleser gegenüber vollkommen ausgeschlossen, indem die Stellung der

fraglichen Notiz am Schlusse des redactionellen Theiles und die Abtrennung derselben mittels eines Striches sie hinreichend als das charakterisiert, was sie sein soll, nämlich als eine von dem Interessenten selbst ausgehende Reclame. Die Aufnahme derartiger, schon typographisch als „Eingefendet“ erkennbarer Reclamenotizen kann jedoch nach der von allen Zeitungen angenommenen Uebung, namentlich größeren Interessenten nicht leicht verweigert werden, da selbe die Bedingung für das Inserat selbst bilden. Dieser allgemeinen Uebung kann sich auch ein officiellcs Blatt nicht entziehen, wenn selbes nicht durch den Entgang des Inserates seine Rentabilität einbüßen und seine active Gebarung in eine passive verwandeln will.

Weiters beantwortete der Herr Ministerpräsident die Interpellation des Abgeordneten Grafen Kauniz, betreffend die Entziehung des Postdebets der in Paris erscheinenden Zeitung „L'Autriche Slave et Roumaine“, dahin, dass dieses Journal wiederholt Artikel brachte, welche gegen die deutschen und die österreichischen Gerichte aufreizten und von der Behörde confiscirt wurden. Infolge dessen war das Ministerium des Innern berechtigt und verpflichtet, von dem § 26 des Pressegesetzes Gebrauch zu machen. Endlich beantwortete Graf Taaffe die Interpellation des Abgeordneten Bergani und Genossen, betreffend die Auflösung der akademischen Burschenschaft „Franconia“ in Graz, dahin, dass diese Auflösung von der Statthaltereire wegen der in der Art der Ausschmückung des Vereinslocales gelegenen, trotz mehrfacher Verbote stets erneuerten politischen Demonstration verfügt wurde. Der Recurs gegen diese Verfügung müsste, da der Verein seinen Wirkungskreis überschritten hatte, insbesondere auch durch die in den Versammlungen desselben wiederholt gehaltenen Neben politischen Inhaltes zurückgewiesen werden. (Bravo! Bravo! rechts.)

Es wurde hierauf zur Tagesordnung übergegangen und die Specialdebatte über die Uebergangsbestimmungen des Wehrgesetzes bei Punkt 4 fortgesetzt. Dieser Punkt bestimmt, dass alle vor Wirksamkeit des Gesetzes erworbenen Ansprüche auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes gewahrt bleiben. Hinsichtlich der Mediciner, die bereits im dritten oder einem höhern Jahrgange sind, wird bestimmt, dass sie die halbjährige Präsenzdienstzeit im Soldatenstande spätestens in jenem Jahre antreten, in welchem sie das

Heute.

Ernstes und Heiteres für groß und klein.

Eine Weihnachtsbucherschan.

II.

Märchen und Geschichten für die Jugend bietet in hochfeiner Ausstattung mit bunten Bildern und zahlreichen schwarzen Illustrationen Dietrich Theben in seiner Sammlung: „Lass' euch erzählen“, Leipzig, Verlag von E. Zwietermeyer. Es sind dies 12 Märchen und Geschichten, eine schöner als die andere, eine das Kinderherz ansprechender als die nächste, doch möchten wir als die schönsten „Das Mädchen vom Walde“, den „Hans Sausenwind“ und die „Brücke der Erkenntnis“ bezeichnen. Die farbigen Bilder von Hermann Vogel sind prächtig, die schwarzen Illustrationen von Richard Püttner einzig stimmungsvoll.

Als eine besonders empfehlenswerte Erzählung für junge Mädchen stellt sich „Klein Dina's Lehrjahr“ von Clementine Helm, Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig, dar, eine umfangreiche, vierundzwanzig Capitel umfassende Geschichte, die sich durchwegs interessant und anregend liest und auf keiner Seite den Charakter der guten Jugendchrift verleugnet, die in jener Harmonie der Gemüths- und Seelenstimmung fort- und ausklingt, die eben eine conditio sine qua non für das heranreifende Alter, dem die sogenannten „Spannungen“ in der Lectüre aus pädagogischen Gründen fern gehalten werden müssen. Dabei weicht, wie schon angedeutet, dieses Buch für die weibliche Jugend der anderseitigen Gefahr der Monotonie und Langweile glücklich aus und bietet vielseitiges, reges

Interesse. Die Ausstattung in Druck, Papier und Einband ist eine sehr gefällige.

Aus der schon ziemlich großen Zahl der Kinderkalender hat sich besonders „Buntes Jahr“, herausgegeben von D. Duncker, auch schon in Oesterreich eingebürgert, Dank der für Oesterreich-Ungarn eigens veranstalteten Ausgabe, die soeben für 1889 im dritten Jahrgange bei M. Perles in Wien unter der Redaction des bekannnten Pädagogen Philipp Brunner erschienen ist. „Buntes Jahr“ mit seinem reichen und gediegenen Inhalt an Gedichten, Erzählungen, Skizzen, Liedern, Räthseln, Preisaufgaben, mit seinen vielen und schönen Illustrationen, mit seiner echt kindlichen und nicht kindischen Behandlung des Stoffes, ferne von jeder Caricatur, heute schon ein lieber Kinderfreund und auch in Oesterreich, soll wohl in keiner Familie, wo Kinder sind, fehlen; zudem ist der Preis für das viele Schöne, was geboten ist, ein außerordentlich geringer (nur 70 kr.). „Buntes Jahr“ ist wirklich eines der schönsten und meist empfehlenswerten Weihnachtsgeschenke für unsere Kinder!

Gerade für dasjenige Jugendalter, für welches so schwer etwas Passendes zu finden, für das Alter, das neben der Lectüre noch am Spiele, und zwar am gemeinsamen Spiele, Freude hat, bringt die schon genannte Verlagshandlung von E. Zwietermeyer in Leipzig etwas ganz Neues und ganz Originelles, das auf den ersten Blick schon fesselt und bei näherem Eingehen darauf unbedingt alle Kinderherzen im Sturme erobern muss: „Jung-Japan im Spiele.“ Durch dieses Spielbuch, in welchem unserer Jugend die japanischen Kinderspiele in Bild und Wort vermittelt und erklärt werden, erhält dieselbe eine ebenso ansehnliche, als durchwegs amüsante Bereicherung ihres Spielrepertoires. Unsere

Jugend lernt die nachstehenden japanischen Spiele kennen: die Pilgerreise, Haschen des Gefangenen, Drachensteigen, Theaterpiel, Ballspiel, Schlauchschuss, — natürlich all diese Spiele in ihrer japanischen Gestaltung und in Begleitung von Versen, vom Zählen u. s. w. — doch halt! wir haben ja erst die eine Seite des eigenthümlich japanisch doppelseitig bedruckten und mit dem gleichen Titelblatt vorn und rückwärts versehenen, nach rechts und links zu öffnenden Auslege-Cartons betrachtet. Die andere Seite weist das Teufelspiel, das Muschelspiel, das Blumenblattspiel, das Rochenspielen, das Soldatenspiel; also 12 neue Spiele, sämmtlich ganz neu durch die Art, wie sie dort gespielt werden. Jubelt Kinder — welche Fülle von Unterhaltung! Aus den schön illuminierten Bildern lernt ihr zudem ein gut Stück japanischen Lebens kennen.

Ein reizendes Bilderbuch für unsere Lieblinge: „Wiener Kinder“ zeigt in 11 Vollbildern und zahlreichen Bignetten die hervorragendsten Bauwerke und Anlagen von Wien und Umgebung, und das frische, heitere Wiener Leben in seinen öffentlichen Straßenerscheinungen zieht an uns vorüber. Wir sehen auf dem Titelblatte des Jhrer I. I. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth gewidmeten Buches die Frau Erzherzogin in ihrem, von Sr. Majestät dem Kaiser der holdlieblichen Enkelin gespendeten Gefährte im Laxenburger Parke, wir sehen dann das neue Rathhaus in Wien, die Burgmusik mit ihrer originellen Staffage, den altherwürdigen Stephansdom, wir kommen in den Stadtpark, in den Volksgarten, zum Wurstelprater, über den Weihnachtsmarkt am Hof, nach Schönbrunn und wieder nach Laxenburg. Der beigegebene Text ist der kindlichen Auffassung voll angepasst; die Ausstattung eine reiche und geschmackvolle. Wofür der

27. Lebensjahr vollenden. Abgeordneter Dr. Heilsberg brachte den Antrag ein, das Alinea 4 des Punktes 4 der Uebergangsbestimmungen habe zu lauten: «Die einjährig-freiwilligen Mediciner, welche bei Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes im zweiten oder in einem höheren Jahrgange der medicinischen Studien sich befinden, können die halbjährige Dienstzeit in zwei Jahren, vom 15. Juli bis 15. October, zurücklegen.» Abgeordneter Dr. v. Derschatta beantragte, es sei nach Punkt 4, Absatz 2, einzuschalten: «Ebenso sind nach den bisherigen Bestimmungen jene Einjährig-Freiwilligen zu behandeln, welche bei Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes bereits Hörer einer Hochschule sind und den Präsenzdienst in den Jahren 1889 und 1890 antreten.» Bei der Abstimmung wurden die Anträge der Abgeordneten Dr. Heilsberg und Dr. Derschatta abgelehnt und Punkt 4 unverändert angenommen. Der Rest des Gesetzes wurde ohne Debatte angenommen. Damit ist das Wehrgesetz in zweiter Lesung angenommen.

Abg. Freiherr von Sochor referierte über den zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz geschlossenen Handelsvertrag und beantragte, dem Vertrage die Zustimmung zu erteilen und eine Resolution zu beschließen, in der die Regierung aufgefordert wird, Vorsorge zu treffen, daß der Bezug der den Industriezweigen unentbehrlichen, im Inlande entweder gar nicht oder doch nicht genügend erzeugten Rohstoffe und Halbfabrikate zu ermäßigten Einfuhrzöllen, eventuell auch zollfrei gegen Erlaubnischein gestattet werde.

Handelsminister Marquis Bacquhem gab einen Ueberblick von der Entwicklung der zollpolitischen Anschauungen in Europa in den letzten 20 Jahren. Selbst die Schweiz, die sich am längsten abwehrend gegen alle schutzöllnerischen Bestrebungen verhielt, zeigt in neuester Zeit in der Verschärfung der Zölle und in der theilweisen Steigerung der Tarife bereits die Tendenz mit Verlassung der freihändlerischen Grundsätze, sich den handelspolitischen Tendenzen ihrer Nachbarn entgegenzustellen. Unter diesen Umständen und nach der Kündigung des Weitzbegünstigungsvertrages war es für Oesterreich nur ein Vortheil, daß ein Vertrag zustande kam, da der vertragslose Zustand gewiß noch nachtheiliger gewesen wäre. Der Minister gebe zu, daß der Vertrag den ärarischen Interessen besonders günstig sei, doch müsse er darauf hinweisen, daß auch die Zölle für manche Industrien bei der Einfuhr in die Schweiz ermäßigt wurden. Der Minister erörterte in eingehender Weise die einzelnen Posten der Tarife A und B und ihre Wirkung auf die verschiedenen Industrien und schloß mit dem warmen Appell an das Haus, dem Vertrage zuzustimmen. (Beifall.)

In der Abend Sitzung wurde der Antrag des Abg. Richter, die Regierung zur Erbauung einer stabilen Donaubrücke bei Stein aufzufordern, nach kurzer Debatte angenommen. Es folgte die dritte Lesung des Wehrgesetzes. Abg. Kaiser beantragte die namentliche Abstimmung. (Allgemeiner Widerspruch.) Der Namensaufruf wurde abgelehnt und das Wehrgesetz in dritter Lesung mit 182 gegen 23 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die deutsch-nationale Vereinigung, die Junggehehen, die Antisemiten, ausgenommen Eichhorn, die Demokraten und Dr. Auferer. Abwesend waren die Abgeordneten Derschatta, Richter, Stadlober, Hoch, Herold, Janda, Queger, Paltai, Hackelberg u. a.

verdienstvolle Verlag von Thiel und Schlerl in Wien bestens besorgt gewesen, das ist für die durchgängige Herstellung des Werkes durch Wiener Kräfte; das in allen Theilen prächtig gelungene Bilderbuch wurzelt nämlich nicht nur seinem Inhalte nach auf Wiener Boden, sondern ist auch durch die zeichnenden Künstler, Köppler, Wenzel u. a., durch den Dichter Carl Schandl, wie durch die buchtechnischen Officinen ein durchaus wienerisches Erzeugnis und kann sich in jeder Richtung dem Besten dieser Art an die Seite stellen, ja übertrifft gar vieles derartiges durch die originelle Wiener Eigenart.

Das schöne Bilderbuch von Meggenborfer: «Der zoologische Garten», München, Verlag von Braun und Schneider, liegt schon in zweiter Auflage vor uns. Dieser zoologische Garten, der, auf eingeschnittener Pappe aufgezogen, so anschaulich in der Runde und auch in voller Längenentwicklung, je nach Bedarf, zum Anschauen für ein oder mehrere Kinder sich aufstellen läßt, führt die meist bemerkenswerte Thierwelt vor Augen und erhält durch die eingezeichneten Figuren seiner menschlichen Besucher die erhöhte Lebhaftigkeit der Darstellung und Wahrheit des Bildes. Es bietet reiche Fülle von Belehrung, Anregung und Unterhaltung.

Der «Zeitvertreib für die ganz Kleinen», Dresden C. C. Meinhold und Söhne, enthält 45 farbige Original-Zeichnungen, allerliebste Compositionen voll von Humor und naiven Reizes, das den lieben Kleinen sowohl in den Bildern als auch in den begleitenden herzigen, leicht merkbaren Verslein sehr viel Vergnügen zu bereiten vermag. Die Ausstattung ist eine geradezu brillante.

Das Haus setzte dann die Debatte über den Schweizer Handelsvertrag fort. Es sprachen Baron Schwegel, Türk, Ballinger, Gomperz, Reuner und der Berichterstatter Freiherr von Sochor, worauf der Vertrag angenommen wurde. Zum Beginne der Sitzung erfolgten Wahlverificationen. Die Wahl Sterned's wurde agnosciert. — Die nächste Sitzung findet morgen statt. Tagesordnung: Die Anarchistenverordnung.

Politische Uebersicht.

(Graf Leo Thun) ist, wie gemeldet, Montag gestorben. Vor wenigen Tagen hat ihn ein schweres Leiden befallen, dem der siebenundsechzigjährige Greis nicht zu widerstehen vermochte. An seiner Bahre trauert die conservative Partei Oesterreichs. Wenn man die Bedeutung des Dahingegangenen würdigen will, muß man vor allem sein mehr als eifjähriges Wirken im Rathe der Krone überschauen. Graf Leo Thun hat als Unterrichtsminister eine alle Zweige des culturellen Lebens erfassende gewaltige Thätigkeit entfaltet, und er hat — auch sein Gegner muß dies heute anerkennen — weit mehr Gutes als Schlechtes geschaffen. Er schuf die modernen Grundlagen unseres Mittel- und Hochschulwesens, dessen heutige Blüte zum großen Theile ihm zu danken ist. Begabt mit reichem Talent, ausgestattet mit tiefem Wissen und univerveller Bildung, brachte er seiner Aufgabe als Chef der österreichischen Unterrichtsverwaltung vollste Hingebung und klares Verständnis entgegen. Die Verdienste, welche Graf Thun auf diesem Gebiete erwarb, können durch seine reactionären Anläufe nicht geschmälert werden, und oft konnte man noch in den letzten Jahren aus dem Munde liberaler Abgeordneter Worte dankender Anerkennung und uneingeschränkter Lobes hören, welche dem Unterrichtsminister Leo Thun galten.

(Steiermärkischer Landtag.) Mit Allerhöchstem Patente vom 17. December d. J. wird der steiermärkische Landtag zur Verathung und Beschlußfassung über die Begebung des Landesanlehens per 12 Millionen auf den 27. December einberufen.

(Auswanderung nach Brasilien.) Ein Rescript der kaiserlichen Statthalterei auf die Depesche des österreichisch-ungarischen Consuls in Rio Janeiro über das Schicksal der 300 österreichischen Emigranten hindeutend, warnt vor der Auswanderung nach Brasilien. Inzwischen dürfte ein zweiter Transport von 800 Auswanderern diefertage auf dem Dampfer «Orion» in Rio Janeiro ankommen. Auch hatten sich schon zahlreiche Auswanderer für den am 27. d. M. abgehenden Dampfer «Medusa» gemeldet, die man indes zurückhalten hofft.

(Impfung gegen den Rauschbrand in Kärnten.) Das k. k. Ackerbauministerium hat sich bereit erklärt, zur Ermöglichung der Fortsetzung der Schutzimpfungen von Kindern gegen den Rauschbrand in Kärnten für 1889 einen Betrag von 500 fl. der Landwirtschafts-Gesellschaft in Kärnten in der Voraussetzung zuzuführen, wenn die Eigenthümer der zu impfenden Thiere für jedes geimpfte Kind zu einem Beitrage von 25 Kreuzer herangezogen werden, für welche Leistung die Gesellschaft zu garantieren hat.

(Ungarisches Abgeordnetenhause.) Die vom Oberhause erledigten Gesetzentwürfe inbetreff der Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien, des Handelsvertrages mit der Schweiz und über die Regalien-Ablösung und das Schanngelände wurden zur Kenntnis genommen und werden nunmehr der Allerhöchsten Sanction unterbreitet.

(Zur Angelegenheit Geffken,) welche im Jänner vor dem Reichsgerichte in Leipzig verhandelt werden soll, meldet der «Hamburger Correspondent»: Nachdem nunmehr die Voruntersuchung geschlossen, hat der Verteidiger des geheimen Rathes Geffken bei dem Reichsgerichte unter Bezugnahme darauf, daß Geffken sich freiwillig den Gerichten gestellt hat, gebeten, Geffken bis zu dem Verhandlungstermin zu entlassen; zugleich hat der Verteidiger das gesammte Vermögen des geheimen Rathes Geffken als Caution angeboten. Das Reichsgericht hat jedoch die Entlassung unter der Motivierung abgelehnt, daß zur Zeit noch ebenso wie am Anfang der Voruntersuchung der Verdacht vorliege, daß geheimer Rath Geffken sich der Verhandlung durch die Flucht entziehen werde.

(Zur Lage in Serbien.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, soll der Text der Thronrede, mit welcher König Milan die große Stupstina eröffnen wird, nach den bisherigen Dispositionen in einem abzuhaltenden Ministerrathe festgestellt werden. In Ergänzung der Meldung, daß von einer Ministerkrise in Serbien keine Rede sei, wird heute versichert, daß König Milan erst in den letzten Tagen Gelegenheit fand, dem Cabinete Kristic sein Vertrauen auszu drücken und zu betonen, daß auch in der nächsten Zeit kein Grund zu einem Ministerwechsel vorhanden sein dürfte. Anlässlich des Patronatsfestes des Königs Milan wird eine große Zahl von Beförderungen in der Armee erfolgen.

(Die französische Kammer) hat es mit 262 gegen 188 Stimmen abgelehnt, der Panamacanals-Gesellschaft zu helfen. Sie steht auf dem Standpunkte, daß die Kammer nicht das Recht habe, auf eine An gelegenheit dieser Art gesetzgeberisch einzuwirken. Auch der Antrag, eine neue Gesellschaft zu bilden, wurde abgelehnt. Keine Partei stimmte geschlossen. Die Pariser Börse nahm das Votum in gedrücktester Stimmung auf. Man glaubt, daß das Handelsgericht der Gesellschaft ein Moratorium bewilligen könne; im entgegen gesetzten Falle dürfte in Paris eine Börsenkrise eintreten. Die Pariser Blätter bezeichnen die Abstimmung der Kammer fast einstimmig als einen schweren politischen Fehler; sie fürchten, daß hiedurch der Boulangismus wesentlich verstärkt werde.

(Stanley und Emin Pascha.) Die Frage nach der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Meldung von der Gefangennahme Emin Paschas und Stanley's beschäftigt die ganze europäische Presse. Das thatsächliche Material, welches für ein Urtheil vorliegt, reicht aber nach wie vor nicht weiter, als daß man sagen muß: die traurige Nachricht kann wahr sein, aber die thatsächlichen Angaben und sogenannten Beweisstücke des Briefes Osman Digma's an den Commandanten von Suakin beweisen nichts. Mit Recht wird es insbesondere auffallend gefunden, daß der Mahdi seine Gefangenen nicht veranlaßt hat, durch eigenhändige Schreiben seine Angaben zu bestätigen, da er doch andere vermeintliche Beweisstücke an seinen Feldherrn Osman Digma gesendet hat. In England beginnt man die Richtigkeit der Angaben des letzteren geradewegs zu bestreiten; Fergusson sagte vorgestern im Unterhause, die Regierung glaube immer weniger an die Wahrheit derselben.

(Deutschland.) Der deutsche Reichstag wird nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit im neuen Jahre zunächst den Etat feststellen; daneben sollen, so weit wie möglich, die Commissions-Verathungen über die Altersversorgung und das Genossenschaftsgesetz gefördert werden. Es könnte sein, daß zum Abschlusse dieser Arbeit, nach Fertigstellung des Reichshaushalts, eine kurze Vertagung des Plenums eintritt, während welcher dem preussischen Landtage voller Spielraum geyönt wäre, seine Etats-Arbeiten zu fördern.

(Italien.) Man nimmt an, daß der Schluß der italienischen Parlamentssession am 21. oder 22sten d. M. erfolgt. Der Finanzentwurf wurde der nächsten Session überlassen, richtiger gesagt, zurückgezogen. In dieser Session sollen noch die Militärvorlage verhandelt werden und die Budgetdebatte stattfinden.

(Die bulgarischen Emigrierten,) die in Odeffa gelebt, sind alleammt fortgezogen und in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Behörden haben ihnen bereitwillig Passierscheine gewährt, Rußland zu verlassen, und das Slavencomité hat ihnen gerne die nöthigen Reisegelder bewilligt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Schule in Szentleányfalva, die griechisch-katholische Kirche in Duszina, die griechisch-katholische Kirche in Risnypres und die griechisch-katholische Kirche in Drosz-Graboz je 100 fl.; ferner für die griechisch-katholischen Kirchen in Pánczelsch und Záhorb je 80 fl., für das Dévaer Franciscaner-Kloster 300 fl., die evangelische Kirche in Neu-Pest 500 fl. und dem freiwilligen Feuerwehverein in Pöszöny 100 fl. zu spenden geruht.

(Ex-Königin Natalie.) Die Ankunft der Ex-Königin Natalie von Serbien in Odeffa, welche für einen der nächsten Tage angekündigt gewesen, ist wieder abgefragt worden. Die Königin verbleibt vorläufig noch bei ihrer Schwester, der Fürstin Marussi, in Bessarabien. Wie es heißt, hat die Königin ihre Reise nach der Krim deshalb aufgeschoben, weil ihre Freunde mit Rücksicht auf angeblich bevorstehende Eventualitäten in Serbien es für zweckmäßig erachten, daß sie von dem Schauplatz der Ereignisse sich nicht allzusehr entferne.

(Große Stiftung.) Der bekannte und über ein kolossales Vermögen verfügende Philanthrop J. B. Williamson in Philadelphia hat kürzlich den enormen Betrag von 12,000,000 Pfund Sterling zur Gründung und zum Unterhalte einer Industrieschule für Knaben hergegeben. Die Schule soll dazu dienen, Knaben ohne Unterschied der Religion und Rasse nach alter Manier in den verschiedenen Handwerken zu unterrichten. Die Anstalt wird entweder in Philadelphia oder in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt errichtet werden.

(Ein hypnotisierter Dieb.) Einer der seltsamsten Fälle hat sich am 7. December zu Nantes in Frankreich zugetragen. Ein gewisser Herr Picman gab im Renaissance-Theater eine hypnotische Vorstellung und im Laufe derselben einen jungen Menschen schläfernte im Verlaufe derselben einen jungen Menschen ein, welchem er den Auftrag gab, am nächsten Tage um 3 Uhr bei einem in der Rue d'Orlon wohnenden Bürger eine Uhr zu stehlen. Am 8. December fühlte sich der

junge Mensch, ein Barbiergefelle, um 3 Uhr plötzlich unwohl, nahm seinen Hut und entfernte sich raschen Schrittes. Mit unbewußter Miene passierte er die verschiedenen Straßen bis zur Rue d'Erson, wo er in das zweite Stockwerk hinaufstieg, in das Schlafzimmer eindrang und die Uhr nahm. In gleichem Schritte kehrte er dann zu seinem Behrherren zurück, wo ihn Bidman erwartete, und übergab ihm die Uhr. Eine Volksmenge von mehreren tausend Personen hatte an dem zu passierenden Wege Posten gefaßt, und die Sache machte großes Aufsehen unter der Bevölkerung von Nantes.

— (Bosnische Kunsthandwerk.) Bekanntlich war Bosnien stets der Sitz uralter, in den besten Traditionen orientalischer Vinienschnheit fortgeführter Kunstgewerbe, und zwar sowohl auf dem Gebiete der Metallarbeiten, wie auch in Teppichweberei und Keramik. Mit dem allmähigen Versinken des Wohlstandes und der Cultur unter der türkischen Herrschaft verlor auch der Betrieb dieser wichtigen Zweige des Gewerbestandes allgemach an Boden, und als die österreichische Occupation eintrat, waren nur mehr wenige Repräsentanten der guten Tradition vorhanden. Die österreichische Verwaltung der Occupationsgebiete, welche bereits hervorragende culturelle Erfolge erzielt hat, wendete ihre Aufmerksamkeit auch diesen Kunsthandwerken zu, erkannte die Nothwendigkeit, die vorgefundenen Ueberbleibsel vor dem gänzlichen Verfall zu retten, sagte die einzelnen Kräfte zusammen und subventionierte sie unter Auflegung der Verpflichtung, jüngere Kräfte heranzubilden. Gleichzeitig war man bemüht, den Arbeiten, die sich nur auf ein ganz kleines Gebiet beschränkten, den europäischen Markt dadurch zu erschließen, daß man die Kunstweise unter voller Wahrung ihrer charakteristischen Eigenthümlichkeit auf europäische Gebrauchsgegenstände applicierte. Bisher ist man damit in zwei Arten des bosnischen Kunsthandwerkes zum Ziele gelangt, nämlich in den Inkrustationen in Gold und Silber auf Holz und in ebensolchen Inkrustationen auf Eisen. Die traditionelle Ornamentation ist griechischen Ursprunges und hat später in Folge des regen Verkehrs der Byzantiner mit Venedig und Ragusa auch einen Renaissance-Charakter angenommen. Gegenwärtig werden an derartig inkrustierten Gegenständen erzeugt: Schließen, Brochen, Manchettenknöpfe, Braceletten, Nadeln, Stod- und Schirmgriffe, Besteckhefte, Fächer, Vorknetten, Feuerzeuge, Dosen, Schmuck-Cassetten und dergleichen.

— (Seherstreik in Prag.) Man telegraphiert aus Prag: Eine von 600 Werk- und Zeitungssevern beschlossene Versammlung beschloß, auf dem erhöhten Lohnsatz zu beharren und solidarisch vorzugehen, wenn die Druckereibesitzer bis zum 21. December diesen Tarif nicht annehmen sollten.

— (Ein flüchtiger Börse-Agent.) Aus Paris ist der Börse-Agent Bex flüchtig geworden, dessen Passiva acht Millionen betragen.

— (Der Postdebit entzogen.) Dem in Zara erscheinenden „Marodni List“ ist, nun schon zum zweitenmale, der Postdebit für das Occupationsgebiet entzogen worden. Das genannte Blatt, welches sich von seinen bosnischen Correspondenten ebenso sinnlose und heftige als unberechtigte Angriffe auf die Verwaltung von Bosnien und der Hercegovina aufschwangen ließ, verliert durch diese Maßregel, wie es selbst angibt, bei 150 Abonnenten.

— (Das Leben für die Mutter.) Aus Pressburg wird berichtet: Der seit einigen Wochen verheiratete, aus

Wien hieher zugewandte Arbeiter Franz Fischer wollte seine Frau mit einem Messerstücke mörderisch tödten. Der Stiefsohn Josef Geraczal, welcher die Mutter zu schützen suchte, wurde von dem Wütherich getroffen und sterbend ins Spital gebracht. Fischer ist verhaftet.

— (Saccharin.) Die französische Regierung hat die Einfuhr des Saccharins und der saccharinhaltigen Substanzen nach Frankreich und Algerien verboten. Es ist bekannt, daß Saccharin eine aus Benzin extrahierte Zuckerart ist, welche eine Versüßungsfähigkeit besitzt, die diejenige des Rohrzuckers 280mal übertrifft. Dieser Zucker hat aber nicht die Eigenschaft, in Alkohol überzugehen. Das Saccharin wird statt Zucker bei der Fabrication der Viqueure, der Chokolade, der Confituren verwendet, soll aber der Gesundheit nicht zuträglich sein.

— (Afrika-Expedition.) Premier-Vicutenant Wissmann soll unter allen Umständen nach Weihnachten die Reise nach Sansibar antreten, um, falls die Emin-Expedition überflüssig sei, an der Unterdrückung des Aufstandes an der Küste mitzuwirken.

— (Veraubung eines Zuges.) Auf der Illinois-Central-Eisenbahn bei Grenada am Mississippi wurde Samstag abends ein Bahnzug von verlarvten Männern angehalten und beraubt. Mehrere Passagiere, welche dem Bahnpersonal gegen die Räuber beistanden, wurden erschossen.

— (Bärtlisch.) Mutter: „Aber liebes Karlchen! gib doch dem Joli nicht so viel Zucker zu fressen, er verdirbt sich ja seine Zähne — esse ihn lieber selber!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Von der Landes-Obstaustellung.*

I.

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir das Verzeichnis der Aussteller, welche bei der von der k. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach anlässlich der Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers veranstalteten Landes-Obstaustellung pämiiert wurden: Abtheilung A. Erste Gruppe: Frisches Obst. (Producenten.) Goldene Medaille: Dr. Adolf Eisl in Laibach, Franz Ravčić in St. Veit bei Wippach. Silberne Medaille: In Oberkrain: Baron Otto Apfaltrern in Kreuz, Johann Baumgartner in Kaltenbrunn, Dr. M. Gobec in Eisner, Anton Hubovernik in Belbes, Franz Jarc in Zwischenwässern, Janko Kersnik in Egg, Marie Kecal in Stein, Johann Mallner in Belbes, Adolf Muhr in Belbes, Mathias Persin in Rosenbach, Matthäus Piric in Krainburg, Victor Rohrmann in Laibach, Alois Schrey in Aßling; in Unterkrain: Alois Bojer in Heil. Kreuz bei Viltai, die Verwaltung der Herrschaft Savenstein, Josefina Pottschevar in Gurkfeld, Stefan Jalkic in St. Veit bei Sittich, J. & Ph. von Lent in Arch, Dr. J. Ramors in Jeszenitz, Felix Reha v. Castelletto in Deutschdorf; in Innerkrain: Mathias Ambrozič in Nova Sušica, Jakob Barbo in Kotežovo Vrdo, Josef Delleva in Adelsberg, Franz Gollub in Hölzenegg, Gabriel Jelovšek in Ober-

* Wie uns vom Ausstellungs-Comité, das uns diese Liste zur Verfügung stellte, mitgetheilt wird, wurde das Verzeichnis der prämierten Aussteller erst in der jüngsten Zeit endgültig festgestellt, und kann daher jetzt erst der Öffentlichkeit übergeben werden. Aus diesem Grunde ist auch die am 14. d. M. von uns veröffentlichte Correspondenz der Redaktion gegenstandslos geworden. Die Redaktion.

laibach, Heinrich Ravčić in Präwald, Josef Venarčić in Oberlaibach, Franz Kohnik in Werd.

Bronzene Medaille: In Oberkrain: Jakob Ambrozič in Laufen, Franz Ubbel in Petš, Johann Brednik in St. Martin bei Dobrova, Franz Dolinar in Schuize, Ferlan in Gorenjavas, Franz Huber in Görttschach, Filiale der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Krainburg, Johann Kosler in Laibach, Franz Omejc in Laibach, Johann Petrič in Glogowiz, P. Pogačnik in Glogowiz, Andreas Starč in Wittnach, Mathias Starč in Podjele, Primus Starč in Podjele, Josef Simenc in Podgoro, Michael Tavčar in Ketschitz, Albert Vodnik in Podutik, Johann Wilfan in Tschernnütz, Josef Zdešar in Utik; in Unterkrain: Gräfin Balasca Barbo in Rabelstein, Franz Verbav in Widem, Karl Hofer in Tschatesch, August Kulavic in Töplitz, Michael Kun in Podstene, Ignaz Mahlovec in Jantschberg, Johann Pezdirec in Draščitz, Peter Rezel in Altenmarkt, Josef Ritter von Savinschegg in Möttling, Johann Sušteršič in Semitsch, Mathias Verderber in Kieg, Anton Zavel in Scharfenberg, Johann Zednik in Podstene; in Innerkrain: Anton Jeršan in Mauniz, Josef Potepan in Unter-Semon, Franz Tršar in Oberlaibach, Johann Valentič in Rühlberg.

Anerkennungsdiplom: In Oberkrain: Franz Alič in Utik, Lucas Blejec in Tersein, Michael Bregant in Selzach, Gregor Dane in Tersein, Peter Dolinar in Dobrova, Johann Grašič in Gallensfels, Lorenz Hribar in Heil. Kreuz, Gregor Jakelj in Rudnik, Anton Jarc in Gaberje, Matthäus Janežič in Domžale, Blas Jelenc in Draščigofche, Johann Jeraj in Fildbnig, Georg Kmetič in Tersein, Heinrich Korn in Laibach, Dr. Josef Kosler in Laibach, Anton Kozamernik in Utik, Marcus Kovšca in Kropp, Gregor Kozelj in St. Gotthard, Johann Lofar in Tersein, Johann Lufar in Klanc, Anton Novak in Kofore, Lucas Osobnik in Gerlachstein, Josef Paplar in Brestowiz, Jakob Persin in Stošce, Thomas Petrovec in Gensenič, Johann Podlogar in Laibach, P. Pogačnik in Glogowiz, Herrschaft Podwein, Franz Praprotnik in Preska, Johann Prebil in Dobrova, Josef Rak in Prevoje, Johann Rulitz in Laibach, Johanna Schwarzel in Prevoje, Barthelma Slapnik in Obertuchein, Simon Slapnik in Neuthal, Anton Suhadolc in Gaberje, Nikolaus Stanonik in St. Martin bei Krainburg, Franz Tavčar in Wefniz, August Westler in Laibach, Gaspar Volk in Kerschdorf bei Kropp, Johann Waland in Hlebitzsch, Johann Zupan in Kropp, Pfarrhof in Vengensfeld.

In Unterkrain: Franz Andoljšek in Großpölland Haus-Nr. 9, Johann Campa in Sapotot, Mathias Eizenpof in Altlag, Martin Gornik in Gabrovec, Heinrich Baron Gager in Mokritz, Jakob Kalan in Morowiz, Franz Ritter v. Langer in Preised, Johann Lapajne in Gurkfeld, Peter Lesar in Sapotot, Martin Lovšin in Sapotot, Franz Lunder in Arch, Verwaltung der Herrschaft Neustein, Johann Petek in Kresniz, Paul Povše in Pristawa, Josef Samida in Kieg, Franz Schweiger in Radowiza, Martin Stubic in Reifniz, Johann Šošelj in Adleschitz, Ignaz Brancič in Sagraz, Alois Vidovič in Doljschaf, Franz Andoljšek in Großpölland.

Endlich in Innerkrain: Mathias Erjavac in Wippach, Michael Kalan in St. Peter, Filiale der landwirtschaftlichen Gesellschaft Senosetš, Anton Korencan in Oberlaibach, Johann Oblak in Franzdorf, Franz Ogrin in Oberlaibach, Andreas Perne in Sturia, Johann Poženel in Rakel, Franz Premrov in Martinsbach, Franz Suha-

mehr als eine Geliebte, sie war für ihn etwas Unbetungswürdiges, etwas Geheiligt.

Und da es seine Pflicht war, dieses Strohsfeuer zu nähren, war er gezwungen, zu spielen, ohne Rast, unaufhörlich zu spielen, immer neue Schulden zu machen und auf jede mögliche Weise Geld zu beschaffen. Sein Leben, welches ein glückliches hätte sein können, wurde extravagant, höllisch, ein endloses Gewebe von unaufhörlichen Sorgen, wie er die falsche Lage dieses lügnerrischen Wohlstandes auf die Dauer aufrechterhalten konnte. Ja wohl, sie war an allem schuld, sie war sein Mörder!

Er eilte mit beschleunigten Schritten, mit rückwärts gestülptem Hute das kleine Städtchen entlang, wo er vor kurzem am Ufer des Sees ein Schloss gebaut hatte. Auf dem Bahnhofe verlangte er eine Fahrkarte nach Paris. Was wollte er dort beginnen? Was hatte er dort zu hoffen? Nichts.... Er wollte dort sein.... sonst wußte er nichts.

Es war ein schrecklicher Tag, an welchem er das Alpdrücken keinen Augenblick los ward. Er irrte stundenlang, gleich einem gehezten Wilde, umher, setzte sich auf die Straßenbänke nieder, schritt Treppen auf, Treppen ab, stellte sich auf die Plattform der höchsten Stockwerke und starrte in die schwindelnde Tiefe hinab. Doch stieg er alsbald wieder hinab, denn er wollte den Passanten nicht das Schauspiel eines unwürdigen Todes bieten. Dann fiel ihm ein, daß er einen Revolver in der Tasche habe. Und nachdem er in den Straßen noch lange umhergeirrt war, blieb er schweißgebadet an einer öden, verlassenem Stelle stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Barke.

Erzählung von Lucien Griveau.

Raum hatte Armand Fargès einen Blick in die Zeitung geworfen, als er schrecklich erblasste. Ein dumpfer Schrei entrang sich seiner Brust, als ob er tödlich verwundet worden wäre. Im Nu war er aus dem Bette und rannte in sein Toilettezimmer, damit seine Gattin ihm nicht die fürchterliche Erregung vom Gesichte herablese.

Vom Geräusche halb erweckt, wandte sich Hermine an ihren Gatten und murmelte: „Was ist dir denn?“

— „Nichts.... geschäftliche Angelegenheiten.... ich hatte vergessen.... bald hätte ich den Zug veräumt.“

Sie hörte ihn nicht mehr und war schon wieder ruhig und rosig eingeschlafen. Es war der Schlaf eines Kindes. Ihr regelmäßiger Athem hob und senkte sanft die Spitzen ihres Nachtleides. Was hatte er denn aus der Zeitung so Schreckliches erfahren?

Was er erfahren hatte? Den Niedergang, den fürchterlichen Ruin, den schrecklichen Schlag, der mit einemmale die Katastrophe herbeiführte, und nicht nur den Ruin, sondern, was noch viel schlimmer war, alles was dieser im Gefolge hatte, die Aufdeckung verborgener Dinge, welche den Erfolg bemänteln sollten, die uneingestehbaren Finten und fraudulosen Combinationen, welche nun plötzlich vor die Augen der Welt geführt werden sollten. Und angesichts eines so fürchterlichen Unglücks erschien vor seinem wirren Geiste keine andere mögliche Lösung als der Tod!

Die spanische Bank gieng zugrunde, und er verlor drei Millionen, von denen zwei nicht ihm gehörten.

Er kleidete sich in aller Eile an, aber seine Hände vermochten nicht das Zuknöpfen fertig zu bringen, sie

zitterten wie jene des Verurtheilten, den man im nächsten Augenblicke auf's Schafot führen sollte. Er wollte fliehen, aber in dem Augenblicke, als er die Thüre öffnete, blieb er stehen, trat an das Bett seiner Gattin und beugte sein Haupt an den Rand ihres Kissens. Armes Weib! Er wird sie vielleicht gar nie wiedersehen!

Er warf ihr einen glänzenden, trockenen Blick zu, den letzten Blick, mit welchem er sie zu verschlingen schien, als ob er ihr Bild in das jenseitige Leben mit hinüber nehmen wollte.

Seine Lippen berührten die ihrigen, und durch diese Berührung wieder gewedt, schlang sie ihre Arme um das Haupt ihres Gatten. „Komm' nicht zu spät zurück.... Du weißt, wir haben heute Gäste zu Mittag.“ Gäste! Das auch noch!...

Dieses Wort seiner Gemahlin ließ in ihm eine Art von Born entstehen, und er entfernte sich gewissermaßen erobert gegen sie. Sie konnte also nicht einen Tag ruhig bleiben. Sie würde also bis zum letzten Augenblicke dieselbe geblieben sein, bis ans Ende Gäste empfangen, Feste geben und in Vergnügungen geschwelgt haben! Ah, dieser blinde, dumme, regellose Luxus, dieses unsinnige Leben war es, was ihn dahin führte, wo er nun war. Er war zu schwach gewesen, er hatte zu sehr geliebt!

Ihren wunderlichsten Phantasien, ihren kostspieligsten Launen war er nachgekommen; er wollte diese hübsche Puppe mit all' dem umgeben, was sie noch schöner zu machen, was aus ihr ein Wunderding, ein seltenes Kleinod, eine beneidete Königin zu machen vermocht hätte. Sie war für ihn mehr als eine Gattin,

bolnik in Franzdorf, Johann Tomšic in Oberlaibach, Josef Verbič in Freudenthal, Lorenz Verbič in Franzdorf, Thomas Belegnik in Billiggraz.

— (Aus dem Reichsrathe.) Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird uns aus Wien telegraphisch berichtet: Minister von Gautsch beantwortete die Interpellation des Abg. Dr. Herold, betreffend den Erlass über die Betheiligung der Volksschullehrer an den Gemeinde-Angelegenheiten und Gemeinbewahlen, dass im Wortlaute des Erlasses nur die agitatorische Thätigkeit als disciplinarwidrig bezeichnet werde. Der Minister nimmt andererseits keinen Anstand zu erklären, dass er jeder agitatorischen Thätigkeit der Volksschullehrer stets ganz entschieden entgegenzutreten gesonnen sei. (Beifall.) Da die Interpellation keine concreten Fälle anführe, wo eine Verletzung der Bürgerrechte der Lehrer stattfand, habe der Minister keinen Anlass zu irgendwelchen Verfügungen gefunden. (Beifall rechts.) Hierauf folgte die Verathung der Anarchisten-Berordnung. Abg. Viena bacher stellte namens der Ausschuss-Majorität den Antrag, die Berordnung zur Kenntnis zu nehmen. Abg. Dr. Kopp motivierte sein bekanntes Minoritäts-Botum auf Aufhebung der Berordnung. Bei der Abstimmung wurde das Minoritäts-Botum auf Aufhebung der Anarchisten-Berordnung mit 142 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde die Sitzung, die letzte vor den Weihnachtsferien, geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 20. Jänner 1889 statt.

— (Der krainische Landesausschuss) hat zum Zwecke der Einhebung der Landesaufgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten 60 Agenten bestellt und Herrn Pogorelec in Neumarkt zum Revidenten ernannt. Vom 1. Jänner 1889 an wird das Land die Auflage in eigener Regie einheben.

— (Deutsches Theater.) Das unserm Publicum wohlbekannte Wilbrandtsche Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius“ wurde gestern im Casino auf die Bühne gebracht. Wenn bei Vorstellung eines so großen Stückes zwei Mitwirkende, Inhaber der wichtigsten Rollen, ihre Aufgaben in der Weise glücklich lösen, dass der Zuschauer von der ergreifenden Handlung mächtig mitgerissen wird, so kann man sich mit dem Ergebnisse eines solchen Abends immerhin zufriedengeben. Die Unzulänglichkeiten in der Besetzung der übrigen Fächer deckt billigerweise der Umstand, dass eine Theaterunternehmung, wie die des Herrn Dorn, auch mit minder künstlerischen Mitteln zu arbeiten bemüht ist. Das vorausgeschickt, muß über die gestrige Aufführung ein äußerst günstiges Urtheil gefällt werden. Die Partie des Fabricius lag in den Händen des Herrn Horak. Derselbe zählt zu den besten Kräften der Gesellschaft, was er gestern in der erwähnten Rolle sehr deutlich bewies. Seine Auftritte machen so ziemlich die Cardinalsätze des Dramas aus; im ersten verstand er der Erzählung aus seiner Vergangenheit die abgezielten Wirkungen auf das vorthellhafteste abzugewinnen, wie er auch weiters für den Seeleneffect des nagenden Schmerzes am Herzen, untermischt mit Freuden über die wiedergefundene Tochter, den gemüthbewegenden Ton richtig traf. Die maßvollen, den betreffenden Momenten schön angepassten Körperbewegungen verliehen seinen gesprochenen Worten den besten Nachdruck. Ihm würdig zur Seite stand Frau Director Dorn als Agathe Stern. Mit warmer, zum Herzen bringender Empfindung erfüllte sie ihr Spiel, und wenn sie auch an einer sichtlich Indisponirtheit laborierte, so brachte sie doch die pathetischen Stellen zum gehörigen Durchbruche. Reichlicher Beifall zeichneten die Leistungen der beiden aus. Die übrigen Darsteller wirkten nach Kräften mit. Die Sätze waren, wie immer, auch gestern gut besetzt, aber das Parterre-Publicum, welches im ständigen Theater stets ein so großes Contingent von Besuchern stellt, wo bleibt dieses?

— (Gegen den Zubrang zum Handelsstande.) Siebenundfünfzig kaufmännische Vereine in Oesterreich und Deutschland haben beschlossen, nachstehende Erklärung der Oeffentlichkeit zu übergeben: Die unterzeichneten kaufmännischen Vereine, in Erwägung, dass die Ansprüche an die Kenntnisse, Fähigkeiten sowie an die allgemeine Bildung der Handlungsgehilfen sich anhaltend steigern; dass das Fortkommen manchem Commis dadurch erschwert wird, dass seitens des Lehrherrn die berufsmäßige Ausbildung vernachlässigt wurde; dass die überhandnehmende Verkürzung der Kündigungsfristen und Einführung von Probe-Engagements, die durch den erheblichen Ueberschuß an Arbeitskräften ohnehin schon gefährdete wirtschaftliche und gesellschaftliche Lage der Handlungsgehilfen noch mehr beeinträchtigt und häufig Gehaltsreductionen, Wechsel und Verlust der Stelle nach sich zieht; dass die Begründung eines eigenen Geschäftes unter den heutigen Verhältnissen auf bedeutende Schwierigkeiten stößt; dass Genossen in vorgerückten Jahren in nicht seltenen Fällen jüngeren Kräften Platz machen müssen und dadurch Noth und Entbehrung ausgesetzt werden, richten an Eltern, Vormünder und Schulvorstände die dringende Mahnung: unveranlagte, durch die Schule nicht genügend vorbereitete junge Leute, besonders wenn deren Eltern gänzlich vermögenslos sind, vollends aber solche, denen Lust und Neigung mangelt,

von der Ergreifung des kaufmännischen Berufes fernzuhalten.

— (Stipendien für Mediciner.) Von der k. k. Landesregierung in Krain wird der vierte und sechste Platz der Staatsstipendien für Studierende der Medicin und Chirurgie an der k. k. Universität in Graz im jährlichen Betrage von je 250 fl. zur Wiederbelebung ausgeschrieben. Auf diese Stipendien haben nur der slovenischen Sprache kundige Studierende Anspruch, welche sich den medicinisch-chirurgischen Studien an der Universität in Graz widmen und sich zur Ausübung einer fünfjährigen Praxis in Krain, von der Zeit der erlangten Befähigung angefangen, verpflichten.

— (Jubiläum des Grazer Krankenhauses.) Am 22. d. M. begeht das Grazer allgemeine Krankenhaus sein hundertjähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse wird im Hörsaal der oculistischen Klinik eine Festversammlung stattfinden.

— (Zur Morastentsumpfung.) Das Morastentsumpfungs-Comité hielt diesertage eine Sitzung ab, in welcher der Beschluß gefasst wurde, ein neuerliches Gesuch um Abschaffung des Udmater Behres zu überreichen und die Vorarbeiten zur Entsumpfung des Laibacher Moores derart zu beschleunigen, dass im kommenden Jahre mit der Regulierung des Abflusses der Laibach factisch begonnen werden könnte.

— (An der Bahnlinie Cilli-Schön-Rein) wird nächsten Samstag um 10 Uhr vormittags der erste Spatenstich gethan werden, und zwar zum Tunnel im Pevnikgraben. Aus diesem Anlasse veranstalten mehrere Bürger von Schönstein ein Bankett. Der Bau der Bahnlinie dürfte dem Unternehmer Herrn von Demuth übertragen werden.

— (Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenberg im politischen Bezirke Voitsch wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Mattheshaus Lampe aus Schwarzenberg, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Georg Lampe, Jakob Cuf und Johann Pipan, alle aus Schwarzenberg.

— (Petition der Finanzwachorgane.) Die Finanzwachorgane haben dem Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes eine Petition behufs Regelung und Aufbesserung ihrer materiellen Lage überreicht.

Kunst und Literatur.

— („Jugendheimat.“) Zum drittenmale bereits erscheint bei „Leykam“ in Graz das erste österreichische Jugend-Album, die prächtig illustrierte „Jugendheimat“, begründet und herausgegeben von der bekannten Jugendchriftstellerin Frau-lein Hermine Proschko, zum Weihnachtstische, und bildet ein Exemplar derselben in seinem schönen Prachtbände, mit den vielen ebenso anregend geschriebenen als reich mit Bildern geschmückten Beiträgen in Poesie und Prosa denn auch in der That für Knaben und Mädchen das schönste, passendste Weihnachtsgeschenk. Viele bewährte Kräfte haben mitgearbeitet, um den Inhalt auch dieses dritten Bandes wieder so abwechslungsreich als möglich zu gestalten, und wir finden neben den früheren Mitarbeitern auch mehrere neue Namen von gutem Klang darin vertreten, so Dr. Emil Holub, Prof. Simonh, den geschätzten Kenner unserer Alpenwelt, u. a. m. Die Herausgeberin hat den vorliegenden heurigen Jahrgang Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Karl Ludwig gewidmet. Die bekannte Dichterin Betty Paoli eröffnet den Band mit einem Zehnzeiger-Gedichte an die junge Leserin, hierauf folgt von Hermine Proschko ein schöner patriotischer Beitrag zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers, indem sie der Jugend drei edle Thaten des kinderfreundlichen Monarchen mittheilt; daran schließt sich ein von Emilie Proschko sinnig componiertes Tableau, den Glückwunsch der „Jugendheimat“ an den Kaiser allegorisierend. Noch viele frisch und effectvoll gezeichnete Bilder dieser jungen Künstlerin schmücken das empfehlenswerte Buch, in dem wohl die heranwachsende Jugend Oesterreichs einen wahren Hauschatz gewonnen hat. k. k. Regierungs-Dr. J. J. Proschko, der unermüdet thätige Jugendchriftsteller und fleißige Historiker, bereicherte mit wertvollen Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte sowie mit Gedichtbeiträgen das Werk, dessen mannigfaltigen Inhalt nur auszugeweise anzugeben es an Raum gebricht. Als für krainische Leser besonders interessant wollen wir hier nur noch das anziehend entworfene Landschafts- und Culturbild „Weldes am See“ von Frau v. Radics-Kaltenbrunner hervorheben, dem eine hübsche Ansicht des Beller See beigegeben ist. Ein Band, elegant gebunden, kostet 3 fl. und ist durch die Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg sowie durch „Leykam“ in Graz zu beziehen.

— (Wiener Hausfrauen-Zeitung.) Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels machen wir abermals auf dieses treffliche Frauenblatt aufmerksam, um es allen Hausfrauen und jungen Mädchen aufgelegt zu empfehlen. Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“, welche am 1. Jänner ihren fünfzigsten Jahrgang beginnt, hat durch diese lange Reihe von Jahren den Beweis erbracht, dass ein ernstes Fachblatt nicht bloß Belehrendes und praktisch Nützliches in jeder Nummer bieten kann, sondern auch durch auserlesene feuilletonistische Artikel das Interesse der Leserinnen und nicht minder der Leser zu fesseln vermag. Welche Frau immer sich die Kunst der Erziehung von Kindern, der sparsamen Hauswirtschaft, des Umganges mit Menschen aller Sphären sich aneignen will, wer nützliche Neuerungen, praktische Winke kennen lernen will, der lese diese von hervorragenden Schriftstellerinnen hergestellte Wochenchrift, welche jeden Sonntag in Wien (L. Salvatorgasse 6) erscheint und ganzjährig nur 5 fl. kostet. Um auch die Hausbibliothek zu bereichern, bietet die Redaction für dieses Jahr zwei wertvolle Prämien im Prachteinbände, nämlich Prof. Biedermanns „Frauen-Brevier“ und das illustrierte Prachtwerk „Die Jahreszeiten“.

— (Das theuerste Festgeschenk) ist nicht immer dasjenige, welches dem Empfänger die meiste Freude bereitet; gar oft wird es nach flüchtiger Besichtigung zur Seite gestellt, während weit aufpruchsvollere Gaben den Ehrenplatz eingenommen erhalten. Zu den Geschenken, welche überall eines freundlichen Empfangens sicher sein können und den Beschenkten fortwährend an den freundlichen Spender erinnern, gehört das Abonnement einer illustrierten Zeitung; handelt es sich um ein Geschenk für eine Dame,

so wählt man das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, am besten eine Modezeitung. Es ist deshalb ein glücklicher Einfall der „Wiener Mode“, dass sie zu den bevorstehenden Festtagen eine reizende Abonnementskarte anfertigen ließ, die als ein kleines Meisterwerk der Buchdruckerei eine jeder Gabentische bildet und gleichzeitig den Bezug des beliebten Blattes für das Jahr 1889 sichert. Diese Abonnementskarte ist in jeder Buchhandlung für 6 fl. erhältlich.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Itg.“

Hermannstadt, 19. December. Baron Eugen Salmen in Heltau wurde mit Acclamation zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Cetinje, 19. December. Der Secretär der russischen Gesandtschaft hat sich auf der fürstlichen Nacht „Sibylle“ von Antivari aus nach Abbazia eingeschifft. Man bringt in der montenegrinischen Hauptstadt diese Reise mit einer Mission an den in Abbazia weilenden Prinzen Karadjordjevic in Verbindung.

Brüssel, 19. December. In den Gruben von Mons brach neuerdings ein Schlagwetter aus. Bisher sieben Tode und viele Schwerverwundete.

Petersburg, 19. December. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die jährliche Beitragsleistung Russlands für die Mädchenschule in Cetinje von 5700 Rubel auf 10.000 fl. ö. W. erhöht, und werden der Leiterin sowie den Lehrerinnen dieser Schule russische Staatspensionen ausgesetzt.

Constantinopel, 19. December. Der Commandant des deutschen Mittelmeer-Geschwaders, Contre-Admiral Hollmann, wird morgen von Smyrna hier erwartet. Derselbe wird vom Sultan in Audienz empfangen werden.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (24 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mtr. fl.	Mtr. fl.		Mtr. fl.	Mtr. fl.
Weizen pr. Hektolit.	6 34	7 20	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4 22	5 50	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	4 22	4 80	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 9	3 20	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	6	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4 22	5	Schweinefleisch	—	46
Kirse	4 71	4 50	Schöpfensfleisch	—	32
Kukuruz	4 87	5 60	Hädel pr. Stück	—	35
Erbsen 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	18
Vinsen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	2 50	—
Erbsen	13	—	Stroh	2 32	—
Fisolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 50	—
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, „	4 25	—
Schweineeschmalz	—	68	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
Speck, frisch	—	54	— weißer, „	—	30
— geräuchert	—	70			

Angelkommene Fremde.

Am 18. December.

Hotel Stadt Wien. Schick, Rüdli, Preis, Kiste, Wien. — Bertagnolli, Tandler und Julius Menl, Private, Wien. — Justine Kler, Private, Krupina. — Georg Battole, Graz.
Hotel Elephant. A. Santi, Triest — Friedrich Jamnik und Pitschmann, Reis., Alexander Klein, Kaufm., Friß Grandner, Fried. Reich, Kiste., Wien. — Stefan Papajne, Bürgermeister; Carl Mitter, Hüttenverwalter, Zoria. — Dr. Adler, Reis., Budapest. — Johann Segal, Kaplan, Landstraß. — Emil Banlovac, Oberlieutenant, Billach. — Andreas Suppanz, Kaufm., Pristava. — Franz v. Wurzbach, Gutsbesitzer, Landstraß.
Hotel Bairischer Hof. Franz Koy, Travnik bei Raket.

Verstorbene.

Den 16. December. Johann Sešek, Arbeiter, 38 J., Gradenstorf 10, Tuberculose.
Den 18. December. Rudolf Gerbinič, Professors-Sohn, 14 Tage, Kuthal 1, Lebensschwäche.
Im Spitale:
Den 14. December. Jakob Mohar, Inwohner, 70 J., Marasmus.
Den 15. December. Johann Stare, Kalkler, 28 J., Tuberculose.
Den 16. December. Josef Karl, Inwohner, 67 J., Emphysema pulmonum.

Theater in der Casino-Beranda.

Heute Donnerstag: Der Hofnarr. Neueste romantisch-komische Oper von A. Müller jun.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Barometrische Steigung in Millimeter
19.	11. M.	741.9	— 7.2	windstill	Nebel	0.00
20.	2. M.	740.1	0.0	N. schwach	heiter	
21.	9. M.	739.4	— 2.4	N. schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, dann heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur — 3.2°, um 1.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kolingasse 4. (5194) 104—10

